Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1896

29 (18.1.1896) Morgenblatt

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt. Samstag, 18. Januar. **Morgenblatt.**

№ 29. Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei. Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsr. Ztg." — gestattet. **1896.**

Amtlicher Theil.

Hof-Ansage.

Auf Allerhöchsten Befehl wird die Hoftrauer am 18. und 19. d. M. abgelegt.

Karlsruhe, den 16. Januar 1896.

Großherzogliches Oberstkammerherrn-Amt.
Freiherr von Gemmingen.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 21. Dez. 1895 ist Folgendes bestimmt:

Vom Landwehr-Bezirk Heidelberg:

Dr Honsell, Simon, Unterärzte der Reserve, zu Assistenzärzten 2. Klasse befördert.

Vom Landwehr-Bezirk Rastatt:

Becherer, Assistenzarzt 2. Klasse der Reserve zum Assistenzarzt 1. Klasse befördert.

Vom Landwehr-Bezirk Freiburg:

Zimmermann, Assistenzarzt 2. Klasse der Reserve, zum Assistenzarzt 1. Klasse — Vögelin, Unterarzt der Reserve, zum Assistenzarzt 2. Klasse befördert.

Vom Landwehr-Bezirk Donaueschingen:

Dr. Ludwig, Assistenzarzt 2. Klasse der Reserve, zum Assistenzarzt 1. Klasse befördert.

Vom Landwehr-Bezirk Mülhausen i. E.:

Dr Hersing, Stabsarzt der Landwehr 1. Aufgebots, mit der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 28. Dezember 1896 ist Folgendes bestimmt:

Vom Landwehr-Bezirk Lörrach:

Menge, Secondelieutenant von der Reserve des Feldartillerie-Regiments Nr. 36 — der Abschied bewilligt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Zur Finanzlage in Preußen.

♂ **Berlin,** 16. Jan.

Wenn man auch unter voller Anrechnung einmaliger und ausnahmsweiser Verhältnisse, welche auf die Rechnungsabschlüsse Preußens günstig einwirkten, die von dem Herrn Finanzminister in der heutigen Sitzung des Preußischen Landtages gegebenen Zahlen der letzten Jahre betrachtet, wenn man insbesondere erwägt, daß der Fehlbetrag des Jahres 1894/95 sich um 48 Millionen niedriger stellt, als der Etatsvoranschlag, und überhaupt noch wenig über 8 Millionen Mark beträgt, sowie daß das diesjährige Defizit von über 20 Millionen Mark sich wohl in einen mäßigen Ueberschuß verwandeln dürfte, so erscheint der Schluß gerechtfertigt, daß in der ungünstigen Finanzlage sich in der letzten Zeit eine Wandlung zum Bessern eingestellt hat. Charakteristisch ist dafür namentlich der Verlauf der Abschlüsse der Eisenbahnverwaltung. Noch 1894/95 rührten die starken Mehrüberschüsse der Eisenbahnverwaltung nicht aus Mehreinnahmen her; eine Mindereinnahme von 5 Millionen Mark mußte vielmehr durch Ersparnisse an den Ausgaben ausgeglichen werden, bevor ein Mehrüberschuß eintreten konnte. 1895/96 überwiegen bereits die Mehreinnahmen stark unter dem Faktor, welchem ein Mehrüberschuß von 17 Millionen Mark zu danken ist, und für 1896/97 konnte ein erhöhter Ueberschuß aus Mehreinnahmen von über 42 Millionen Mark in Aussicht genommen werden. Man hat es also hier zweifelsohne mit dem Reflex der aufsteigenden Bewegung in Handel und Verkehr zu thun, mithin mit einem Momente von sehr schwankendem Charakter. Die Gefahr liegt nahe, daß wenn bei Bemessung der dauernden Ausgaben der schwankende Charakter dieser Einnahme nicht voll berücksichtigt wird, eine Vermehrung der dauernden Ausgaben beschlossen wird, für welche es bei einem eventuellen späteren Rückgange der Eisenbahneinnahmen an der Deckung fehlt. Es wird daher bei weiser Verwaltung diese Mehreinnahme wesentlich nicht zur Vermehrung der dauernden Ausgaben, sondern zur Befriedigung der in den vorigen Jahren zurückgestellten einmaligen Bedürfnisse zu verwenden sein. Aber über diese weise Praxis hinaus ergibt sich auch die Verpflichtung, der Frage näher zu treten, ob nicht die Zeit gekommen ist, einen wirksamen ausgleichenden Faktor in das preußische Finanzwesen, etwa durch Schaffung einer obligatorischen Tilgungspflicht und Einrichtung eines Reservefonds, welcher in schlechten Zeiten die Mittel zur Deckung eines Fehlbetrages bieten kann, einzuführen. Die Aussicht, welche der Finanzminister am Schlusse seiner Darlegung auf einen entsprechenden Gesetzesvorschlag noch in der laufenden Session eröffnen konnte, bedeutet mithin einen weiteren entschiedenen Fortschritt auf dem Wege fester Fundamentirung der preußischen Finanzen.

* Die Reform der direkten Steuern in Baden
und die Einführung einer Vermögenssteuer.

IV.

In dieser Hinsicht hebt die Denkschrift hervor, daß im System der jetzigen Ertragssteuern — Grund- und Gebäudesteuer — deßhalb ein Schuldenabzug schlechthin unangängig war, weil die einer längst vergangenen Periode entnommenen Werthsteuerkapitalien mit den laufenden Werthen von Grundstücken und Gebäuden, welche, da sie die Grundlage der Beleihung bilden, sich äußerst selten decken mit den namentlich bei Gebäuden, ländlichen wie städtischen, die der Besteuerung zu Grunde liegenden Grundstücks- und Gebäudesteuerkapitalwerthe in vielen Fällen selbst 30 bis 50 Proz. unter den heutigen Werthen sich befinden mögen. Wenn aber die Zulassung des Schuldenabzugs bei der Besteuerung zur nöthigen Voraussetzung hat, daß die Steuerwerthe und die der Beleihung des Grundbesitzes zu Grunde liegenden Werthe (die Beleihugswerthe zusammenfallen, so würde augenscheinlich ein Reinertragskataster jener Voraussetzung ebensowenig wie das geltende Kaufwerthkataster entsprechen, weil auch Reinertragswerth und Beleihugswerth (laufender Verkehrswerth) sehr häufig nicht übereinstimmen und weil deßhalb die auf ein Grundstück oder ein Gebäude eingetragenen Schulden, obwohl sie noch innerhalb der Grenze des Verkehrswerthes sich befinden, doch über den sogenanten Ertragswerth sehr wohl hinausgehen können; ja bei diesem Abspringen des Verkehrswerthes von dem katastrirten Reinertragswerth müßten häufig selbst steuerliche Minusgrößen sich bilden, offenbar ein unter keinen Umständen annehmbares Ergebniß. Erochtet man deßhalb die Forderung des Schuldenabzugs im System der Ertragssteuern als das schlechthin im Vordergrund stehende, so ist auch die Schlußfolgerung, daß diese Forderung nur im System einer auf den laufenden Verkehrswerthen aufgebauten Katastrirung ihre Verwirklichung finden kann, unabweisbar. Und ebenso folgt daraus, daß wegen der Aenderungen, die sich in den Verkehrs- (Beleihungs-) werthen im Laufe der Jahre vollziehen, die Zulassung des Schuldenabzugs mit einem für längere Zeit berechneten Kataster sich nicht verträgt, vielmehr diese Kataster, entsprechend den thatsächlichen Aenderungen in den Werthverhältnissen der Immobilien, in verhältnißmäßig kurzen Zeiträumen Revisionen unterzogen werden müssen. Annahme des Verkehrswerthprinzips als Katastrirungsunterlage und periodische Erneuerung des Verkehrswerthkatasters bilden daher das unumgänglich nöthige Gegenstück der Erfüllung der Forderung des Schuldabzugs.

Die Denkschrift erörtert nunmehr, **wie die Forderung des Schuldabzugs vom Standpunkt der steuerlichen Gerechtigkeit zu beurtheilen sei,** und kommt zu einer Bejahung dieser Frage. Denn es ist sicher nicht zu beabreden, daß wenn schon darin ein Mangel der seitherigen Ertragssteuern (Grund- und Gebäudesteuer) sich offenbart, daß das Maß der Steuerpflicht in völliger Unabhängigkeit von den wirklichen Ertragsverhältnissen sich befindet, dieser Mangel verschärft in die Erscheinung treten muß, wenn die den Reienrtrag eines Grundstückes oder Gebäudes, d. h. im letzten Ende die steuerliche Leistungsfähigkeit schmälernden Schuldzinsen für die Höhe der Steuerentrichtung ebenfalls bedeutungslos bleiben; denn je nach dem Grad der Verschuldung innerhalb des Kreises der Steuerpflichtigen ergibt sich im geltenden Steuersystem ein sehr verschiedenes Maß des Steuerdruckes, das, gemessen an dem Grundsatz der Besteuerung nach der wirthschaftlichen Leistungsfähigkeit, den Forderungen allseits gerechter Steuerbelastung nicht entspricht. Die Nichtberücksichtigung des Schuldenabzugs, wie sie im System der alten Ertragssteuern gang und gäbe war, konnte solange als wenig drückend angesehen werden, als bei dem Mangel einer ausgebildeten Kreditwirthschaft die Schuldbelastung durchschnittlich eine mäßige, und starke Differenzen in der Höhe der Schuldbelastung im allgemeinen nicht zu beobachten waren; sie mußte aber in wachsendem Maße als eine Erschwerniß empfunden werden, je komplizirter die Kreditverpflichtungen sich gestalteten und je stärkere Verschiedenheiten in der Schuldbelastung zwischen den einzelnen Steuerpflichtigen zu Tage traten. Nicht mit Unrecht wird auch betont, daß die Nichtberücksichtigung des Schuldenabzugs nicht selten zu einer Doppel-

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Die Kaiserproklamation in Versailles
am 18. Januar 1871.

*** Von den gewaltigen Ereignissen, deren wir nach 25 Jahren dankerfüllt gedenken, ist die Erneuerung der Kaiserwürde am 18. Januar eines der denkwürdigsten; in politischer Beziehung bildet dieser Tag unzweifelhaft den Höhepunkt des großen deutsch-französischen Krieges.

Es ist daher gewiß durchaus angemessen, an dem bedeutungsvollen Jahrestage auch die äußeren Umstände in die Erinnerung zurückzurufen, unter denen sich dieser weltgeschichtliche Akt vollzog. Wir thun dieses an der Hand einer von Dr. Toeche-Mittler in Berlin, der selbst das Glück hatte, Zeuge dieses allen Theilnehmern unvergeßlichen Vorganges zu sein, soeben herausgegebenen Schrift *), welche auf Grund der gesammten auf denselben bezüglichen Literatur und zahlreicher Erhebungen bei den glaubwürdigsten Persönlichkeiten, die damals in Versailles waren, mit der ganzen Akribie der wissenschaftlichen Geschichtforschung jede Einzelheit auf's genaueste und zuverlässigste feststellt.

Am 18. Januar 1871 gegen 10 Uhr Vormittags zogen die Träger der nach Versailles entbotenen Fahnen des V. und VI. preußischen und des II. bayrischen Armeecorps über die Place d'Armes nach dem stolzen Königschlosse mit der Inschrift: „A toutes les gloires de la France". Eine Kompagnie des Königs-Grenadierregiments (2. Westpreußisches Nr. 7) geleitete die Fahnen und die Musik des 59. Regiments stimmte im Augenblicke, da sie durch das vergoldete Gitter des Ehrenhofes eintrat, an: »Was ist des Deutschen Vaterland«. An der Reiterstatue Ludwigs XIV. mit dem gebieterisch weit ausgestreckten Marschallstab vorbei flatterten, von heftigem Wind bewegt, die Fahnentücher, die schwarzen Kreuze und Adler auf weißem Grund und die blau-weißen Rauten. An der unter präsentirtem Gewehr stehenden Ehrenwache der 12. Kompagnie des Königs-Grenadierregiments vorüber wurden sie in die Spiegelgalerie gebracht.

Kurz vorher hatte die Aufstellung der Ehrenwachen und der Fahnen der Kronprinz Friedrich Wilhelm besichtigt, der alle Anordnungen für die Feier leitete. Schon im September 1870, als er das Schloß zum erstenmal besuchte, hatte der hohe Herr sich vorgenommen, daß hier das neue Deutsche Reich und die Annahme des Kaisertitels verkündet werden solle. In der That war die Galerie des Glaces der würdigste, glänzendste Festraum für eine solche Staatsaktion. Der langgestreckte Raum mit den 17 bis zur Decke hinaufreichenden Fenstern, durch die man auf den weiten Park mit seinen Wasserwerken blickt, mit den ebensovielen Krystallspiegeln in Goldrahmen mißt 72 zu 13 m in der Höhe, 10 m in der Breite. Die Nische des mittelsten Fensters war zum Altarplatz bestimmt worden, einen Tisch aus dem Audienzzimmer Ludwigs XIV. hatte man mit der rothen Feldaltardecke der 1. Garde-Infanterie-Division, die das Eiserne Kreuz schmückte, bedeckt. Vor die in der Pfeilernische stehenden Marmorbilder heidnischer Götter, die sich nicht wohl entfernen ließen, hatte man Blattpflanzen gestellt. Die weite Bogenöffnung im Norden der Schmalseite der langgestreckten Spiegelgalerie, die zu dem Salon de la Guerre führt, hatte man durch eine Wand gesperrt — der Großherzog von Sachsen sagte: »wie wenn die Römer, nachdem sie gesiegt hatten, den Janus-Tempel schlossen« — und davor eine Bühne von drei Stufen errichtet. Die Wand und diese Bühne wurde nun mit dunkelrothem Sammet bekleidet, ebenso wurde das Altarfenster verhängt. Auf der Stoffwand aber heftete man ein von Graf Harrach entworfenes Wappenschild mit dem deutschen Reichsadler: auf goldenem Grund der schwarze Adler mit rothen Waffen und rother ausgeschlagener Zunge, und mit dem schwarz und weiß quadrirten Hohenzollernwappen als Herzschild. Die auf dem Dreieckschild ruhende Kaiserkrone war von hochgestellten Goldplatten gebildet.

Bekanntlich hatte König Wilhelm sich nur nach längerem Zögern zur Annahme des Kaisertitels entschlossen. Eine Reihe von Staatsakten — das bekannte Schreiben des Königs Ludwig II. von Bayern an alle Deutschen Fürsten und Freien Städte, die Zustimmung zu dem darin enthaltenen Antrage seitens derselben, die durch eine Deputation dem König übermittelte Bitte des Reichstags, das Einigungswerk durch Annahme der deutschen Kaiserkrone zu weihen, die Einleitung der erforderlichen Berathungen in den gesetzgebenden Körperschaften der Einzelstaaten, die Verkündung der von dem Norddeutschen Bund mit Baden und Hessen vereinbarten »Verfassung des Deutschen Bundes«, »dessen Präsidium dem König von Preußen zusteht, der den Namen Deutscher Kaiser führt« — waren vorausgegangen. Am Neujahrstag 1871 bei der Abendtafel hatte unser Großherzog den Kaiser zum erstenmal im Namen der anwesenden Fürsten als Oberhaupt des Deutschen Kaiserreiches begrüßt. Nun hatte König Wilhelm den 18. Januar, den Tag, an welchem vor 170 Jahren Kurfürst Friedrich III. sich die Königskrone von Preußen auf's

*) Die Kaiserproklamation in Versailles am 18. Januar 1871 [illegible]n Dr. Th. Toeche-Mittler. Mit einem Verzeichniß der Fest[illegible]eilnehmer und einem Grundriß der Festräume. Berlin 1896, [illegible]. S. Mittler und Sohn (Sonderausgabe des ersten Beihefts [illegible]um Militär-Wochenblatt 1896.) Die Lektüre dieser Schrift sei [illegible]uf das Wärmste empfohlen.

besteuerung Anlaß geben wird, weil einmal der Gläubiger einer Immobiliarschuld die Kapitalrenten- und Einkommensteuer aus seinem Zinseinkommen zu entrichten und sodann der Grund- und Gebäudebesitzer dieselbe Schuld oder Forderung nochmals in Form der Grund- oder Gebäudesteuer zu versteuern hat; während, wenn der Kapitalist selber Grund- und Gebäudebesitzer ist, die Steuerschuldigkeit für die Zinsen einer Immobiliarschuld in Wegfall kommt.

28. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer

am Freitag, den 17. Januar.

(Vorläufiger Bericht.)

Am Ministertisch: Staatsminister Dr. **Nokk** und Ministerialdirektor Frhr. v. **Neubronn**, später Geh. Legationsrath **Zittel**.

Präsident **Gönner** eröffnet die Sitzung 10¼ Uhr. Hierauf erfolgt zunächst die Beeidigung des neueingetretenen Abg. Flüge.

Auf Antrag des Präsidenten beschließt das Haus, zum Zeichen der Antheilnahme an der patriotischen Erinnerungsfeier der Gründung des Reiches, durch den Gesammtvorstand der Kammer Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog eine Adresse überreichen zu lassen.

Sekretär Abg. **Gießler** verzeichnet die Einläufe. Es folgt der Bericht der Justizkommission über die Gesetzesvorlage, die Zuziehung von Hilfsrichtern bei den Landgerichten betreffend, erstattet von Abg. Breitner, welcher eine längere Debatte zur Folge hat, an welcher sich außer den Abgg. Kopf, Fieser, Benedey, Straub, Flüge, Wacker und Birkenmayer, der Herr Minister und der Regierungskommissar für die Vorlage betheiligen.

Das Gesetz wird endlich mit 30 gegen 21 Stimmen angenommen.

Abg. **Benedey** berichtet namens der Petitionskommission über die Eingabe der Bremser an der Staatseisenbahn, betreffend etatsmäßige Anstellung, und beantragt Ueberweisung an die Regierung zur Kenntnißnahme.

Zu dieser Vorlage gibt der Vertreter Großh. Regierung Geh. Legationsrath **Zittel** eingehenden Aufschluß über die Stellung und Bezüge der Petenten, sowie über die Stellungnahme der Regierung zu den Wünschen derselben.

An der Diskussion nahmen Theil die Abgg. **Birkenmayer, Wacker, Muser, Wilckens** und **Geiß**.

Der Antrag der Petitionskommission wird mit allen gegen drei Stimmen angenommen.

Damit ist die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung am Montag 12½ Uhr.

Ausführlicher Bericht folgt.

Der Großherzog in Konstanz und in Freiburg i. B.

Ueber die Anwesenheit Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und des Erbgroßherzogs zur Belfortfeier des 6. Regiments in Konstanz, berichtet man nach der „Konstanzer Zeitung" noch folgendes:

Nach dem Festgottesdienst und der Parade auf dem Bahnhofplatz, fand im Konziliumssaal das Festessen mit etwa 1200 Gedecken statt. Als man beim Dessert angelangt war, scholl das Signal „Achtung" durch den Saal; da ward es still, alles erhob sich und Seine Königliche Hoheit der Großherzog ergriff zu folgender Ansprache das Wort:

Meine Herren, verehrte Kameraden! Wir folgen einem alten ehrwürdigen Brauch, indem wir unser erstes Glas auf das Wohl Seiner Majestät unseres Kaisers trinken. Wenige Regimenter haben, wie das 114., so innige Beziehungen lange Jahre hindurch zu unserem hoch- und ehrwürdigen Kaiser Wilhelm dem Großen gehabt, Beziehungen, die allerdings zunächst in unserer großen Kriegszeit ihre Grundlage hatten. Ich spreche nur vorübergehend davon, was dazu beigetragen hat, das Interesse des Kaisers an dieses Regiment zu fesseln. Die Kriegsgeschichte enthält in ihren Blättern, was das Regiment geleistet hat; noch ist es in aller Ihrer Gedächtniß, und wird für viele Generationen ein Vorbild bleiben für alle Zukunft. In persönlichen Beziehungen ist allerdings der hochselige Kaiser zu dem Regiment erst nach dem Kriege getreten, und es werden noch viele unter Ihnen sein, welche ihn gekannt, gesehen und verehrt haben. Viele schöne Tage hat das Regiment dem Kaiser gewidmet durch allerhand Festlichkeiten und Kundgebungen in Treue und Hingebung. Mit großer Befriedigung hat sich der alte Herr an dem Geist des Regiments erfreut. An diesem Geiste, meine Freunde, wollen wir festhalten und darnach trachten, daß derselbe sich verbreite und fortpflanze in die jüngere Generation und ein Vorbild bleibe für alle Zeit. Trachten wir darnach, meine Freunde, daß die Schule der Armee die Schule des Volkes werde, daß Kraft, Frömmigkeit und Hingabe wachse, ohne die nichts geleistet wird, mit denen aber alles geleistet werden kann, um das zu erhalten, was mit vielem Blute besiegelt worden ist im Jahre 1870 71, was geschaffen worden ist, um für alle Zeiten — so Gott will — festzustehen: das Deutsche Kaiserreich. Sie alle meine Freunde, sowohl wie ich, wollen nns bestreben, daß dieses einige Reich erhalten bleibe. Zur Besiegelung dessen fordere ich Sie auf, mit mir auf Seine Majestät den Kaiser in ein dreifaches Hurrah einzustimmen.

Tausendstimmiger Jubel brauste nach den herzlichen Worten unseres Landesfürsten, der mit schwungvoller Kraft gesprochen, durch den Konziliumssaal. Nachher ergriff Seine Königliche Hoheit nochmals das Wort, um ein Telegramm, das ihm Seine Majestät der Kaiser, sein Neffe, zum Feste gesendet, zu verlesen. Es lautet:

Großherzog von Baden, Königliche Hoheit, Konstanz. Ich nehme gern Anlaß, Eurer Königlichen Hoheit bei Wiederkehr der Gedenktage der blutigen Lisaine-Schlachten zu versichern, daß mir die auch dort von den braven badischen Truppen bewiesene Tapferkeit und Ausdauer in dankbarer Erinnerung bleiben wird. Berlin, 15. Januar 1896.

Wilhelm R.

Den Dank für die Ehre, die der Großherzog durch sein Erscheinen bei dem Feste dem 6. Regiment erwiesen, sprach Herr Oberst v. Bose aus. Das Hoch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog fand im Saale ein begeistertes Echo.

Bei Beginn der Festvorstellung im Theater trug Herr Lieutenant Craumann einen von ihm selbst verfaßten Prolog vor. Auch das zur Aufführung kommende Lustspiel „Nach 50 Jahren" hatte einen Offizier des Regiments, Hauptmann Keller, zum Verfasser.

Nach Beendigung der Festvorstellung im Stadttheater nahmen die Belustigungen in den einzelnen Kompagnien, wozu sich die aktiven Soldaten mit den Veteranen vereinigten, ihren Anfang. Die junge Mannschaft hatte sich in anerkennenswerther Weise alle Mühe gegeben, durch Vorträge, Theateraufführungen ꝛc. den Abend möglichst angenehm zu gestalten. Und in der That, alle, alle waren hoch befriedigt über den Verlauf der abendlichen Unterhaltungen, wie über den des ganzen Festes. Aber auch die Bürgerschaft hatte alles aufgeboten, den alten Kämpfern den schuldigen Tribut der Dankbarkeit durch weitgehende Gastfreundschaft und umfangreiche Dekoration der Häuser zu beweisen. So darf unsere Stadt mit Stolz auf diesen ereignißreichen Tag zurückblicken. Es war ein Fest, das den Veteranen des Regiments gezeigt hat, daß ihnen in ihrer einstigen Garnisonsstadt ihre Thaten nicht vergessen sind.

♁ **Freiburg**, 16. Jan. Die Jubiläumsfestlichkeiten nehmen in unserer Stadt einen großartigen Umfang an, so daß dieselben erst am Montag nächster Woche ihr Ende erreichen werden. Auf die Kunde, daß unser allverehrter Landesfürst, Großherzog Friedrich, heute hier eintreffen werde, zeigte sich schon am frühen Morgen ganz Freiburg im Flaggenschmuck. Die Jubelfeier zur Erinnerung an die Wiederaufrichtung des Kaiserreiches, aber auch die Erinnerung an die heldenmüthigen Kämpfe bei Belfort, bei denen unser Freiburger Infanterieregiment einen so großen Antheil an dem bedeutsamen Siege hatte, regte die Gemüther aller Vaterlandsfreunde zu begeisterter Stimmung an. Die Feier wurde durch das Geläute aller Glocken um 7 Uhr heute Abend eingeleitet. Im Stadttheater fand eine Festvorstellung für die Offiziere und Veteranen statt, zu welcher Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin, sowie Prinz Albert von Sachsen erschienen waren. Zur Darstellung kamen lebende Bilder, Scenen aus dem Feldzug darstellend, darnach ein Festspiel von Oberst a. D. Jenne: „Neujahrsnacht im Feld" um der Einakter: „In Civil" von Kadelburg. Die Krönung der Büste Kaiser Wilhelms I. unter dem Gesang: „Heil dir im Siegerkranz" bildete den Schluß. Die Regimentskapelle konzertirte am festlich geschmückten und beleuchteten Siegesdenkmal und unter den Klängen der „Wacht am Rhein" marschirten beim Zapfenstreich die Veteranen in gewaltiger Zahl zum Festbankett des Offiziercorps in die Festhalle, deren weite Räume den herrlichsten Schmuck trugen. Um ¼10 Uhr traf Seine Königliche Hoheit der Großherzog, Höchstwelcher um 7 Uhr Abends in Freiburg angekommen war, mit Ihren Königlichen Hoheiten dem Erbgroßherzog und dem Prinzen Albert von Sachsen, mit Hurrah begrüßt, in der Festversammlung ein, welche mit Musikstücken und Gesang eröffnet wurde. Herr Oberst v. Bonin brachte den ersten Toast auf Großherzog Friedrich aus, ihm folgte Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog mit einem solchen auf Seine Majestät den Kaiser. Sodann ergriff Seine Königliche Hoheit der Großherzog das Wort zu folgender Rede:

„Verehrte Freunde!

Hoch erfreut bin ich, daß mir Gelegenheit geworden ist, heute unter Ihnen zu weilen. Diese Freude ist um so größer, als diese Versammlung eine so zahlreiche ist. Das ist das beste Zeugniß von Ihrer treuen Gesinnung und Hingebung an Kaiser und Reich. Ich fasse alle meine Gefühle in ein Wort zusammen: daß dem deutschen Heere, welches vor 25 Jahren so Siegreiches vollbracht, seine treue Gesinnung erhalten bleibe, ist unser aller Wunsch! Stimmen Sie daher mit mir ein in den Ruf: Das Deutsche Heer lebe hoch! hoch! hoch!"

Nachdem noch Seine Excellenz General Röder v. Diersburg den soldatischen Geist durch ein Hurrah gefeiert, ließ sich Seine Königliche Hoheit der Großherzog die dekorirten Veteranen und andere Persönlichkeiten vorstellen. Nach Mitternacht verließen die Fürstlichkeiten, von den Hurrahrufen der Versammelten begleitet, das Festbankett, das mit Musikstücken und Liedern seinen Abschluß fand.

August Lamey †.

□ **Mannheim**, 16. Jan. Wie schon kurz berichtet, fand heute das Leichenbegängniß des verstorbenen Geh. Raths Dr. Lamey in einer der Bedeutung des Mannes entsprechenden würdigen Weise statt. Die Trauerfeierlichkeiten begannen Vormittags ½10 Uhr mit einem Gedächtnißakt im Trauerhause. Die Einsegnung der Leiche nahm Herr Stadtpfarrer Hitzig vor, welcher in seiner Trauerrede die hohe geistige und politische Bedeutung des Entschlafenen, seine treu kirchliche Gesinnung und seine durch und durch edle Persönlichkeit, die namentlich auch in seinem musterhaften Familienleben zum Ausdruck kam, schilderte. Hiermit war die Trauerfeier beendigt und der Leichenkondukt ordnete sich. Eröffnet wurde der unabsehbare Zug durch die hiesige Grenadierkapelle, sodann folgte der überaus reich mit Kränzen und Blumen geschmückte Leichenwagen, dem sich die Angehörigen des Verblichenen und dann die übrigen Trauergäste anschlossen, unter denen sich die Mitglieder des hiesigen Stadtraths, des Bürgerausschusses, sowie das hiesige Offiziercorps befanden. Der Trauerkondukt gab der irdischen Hülle des Verblichenen das Geleite bis zur Wespin-Stiftung, wo sich der Zug auflöste, während der Leichenwagen nach Heidelberg weiter fuhr.

Mittags begaben sich die hiesigen Trauergäste mit dem um 1 Uhr 10 Minuten von hier abgehenden Zuge nach Heidelberg, wo inzwischen die Leiche bereits angekommen und im Leichenhaus aufgebahrt war. Gegen ½3 Uhr begannen hier die Begräbnißfeierlichkeiten. Die Trauerrede hielt Herr Professor Dr. Bassermann, welcher unter anderem folgendes ausführte:

Es wird wohl wenig Todesfälle im badischen Lande geben, bei denen die Trauer eine so allgemeine und aufrichtige ist, als die bei dem Hinscheiden des hier Ruhenden. Wer den Mann gekannt hat, hat ihn auch verehrt, und wer das Glück hatte, ihm näher zu treten, hat ihn auch geliebt. Und es haben ihn viele gekannt in unserm Lande, jedenfalls sehr viele haben von ihm gewußt und gehört und der Kreis derer, die ihm nahe oder noch näher standen, ist kein kleiner, hat ihn doch Gott früh herausgeführt aus dem engen häuslichen und beruflichen Kreise und hat ihn hineingestellt in die Oeffentlichkeit, damit er seine hervorragenden Geistesgaben zum Wohle des ganzen und vor allem seines lieben badischen Vaterlandes verwerthen konnte. Und er hat sein Pfund nicht vergraben, als der jugendliche Landesvater in schwerer Zeit ihn rief, da gar manches Gemüth von bangen Zweifeln erfüllt war. Der junge Landesfürst hat ihn an die Spitze der Regierunn gestellt und er hat sich als der richtige Mann gezeigt. Was er geschaffen hat, mag von verschiedenen Standpunkten aus beurtheilt werden, aber es hat dadurch, daß es jetzt noch besteht, bewiesen, daß es das Richtige war, und es hat dadurch, daß es unserem engeren Vaterlande Frieden, Ruhe und eine gesunde Entwickelung sicherte, gezeigt, daß es die Frucht eines ebenso weitblickenden als wohlwollenden Geistes ist. Aber auch nach seinem Rücktritt konnte der Fürst sowohl, als das Volk seines Rathes nicht entbehren. In Parlament und Synode, Kirche und Gemeinde hat er fortgewirkt eigentlich bis zuletzt, bis die Krankheit seine Kraft und Geistesfrische brach, hat er fortgewirkt in Rath und That, ein geborener Führer, dem man gern folgte, weil er sehr gerecht und freundlich zu führen wußte. Was er in dieser Richtung alles gethan, gehört der Geschichte an, der deutschen und der badischen Geschichte, und die letztere insbesondere trägt bis auf den heutigen Tag seit nun einem Menschenalter das Gepräge seines Geistes und seiner Arbeit, und es möge Gott dies Gepräge noch auf lange Zeit hinaus bewahren. Und so trauern an dieser Bahre heute das Volk, das Vaterland, die Kirche, die Regierung und nicht zuletzt unser Großherzog. Ein guter Baum trägt gute Früchte, als Baum war er ein guter, schon im landläufigen Sinne des Wortes. Eine größere Herzensgüte, ein reineres, tieferes Wohlwollen, als er besaß, kann wohl kaum ein Mensch haben. Gewiß selten vereinigen sich so hervorragende und glänzende Gaben des Geistes mit einem so edlen Herzen. Ehrfurcht und Vertrauen flößte das graue Haupt ein, auf dessen Stirne die Würde thronte und in dessen Zügen die Spuren der Geistesarbeit tief eingegraben waren. Das Vertrauen lockte die vollendete Natürlichkeit und eine gesunde Fröhlichkeit hervor, die den Grundzug seines Wesens bildeten. Nichts war an diesem Manne Schein. Es war Alles echt, vom Scheitel bis zur Sohle. Wußte er auch wohl, was er war, häuften sich ihm auch Ehren auf Ehren, so hat sich doch nie eine Spur von Eitelkeit und Hochmuth bei ihm festsetzen können. Er fühlte sich unabhängig vom Urtheil der Menschen, er stand auf sich selbst, ein freier Mann, ein echter deutscher Mann, freimüthig nach oben, wohlwollend nach unten, treu im Dienste seines Landesherrn und ihm so gnädigen Fürsten; auch klar und fest in seiner Ueberzeugung, stets ein Förderer des Friedens, aber nicht etwa ein Rohr, das der Wind hin und her bewegt: so hat er unter uns gelebt, ich möchte sagen, ein Zeuge einer Zeit, die vergangen ist und nicht mehr wiederkehrt, einer Zeit, die wir geneigt sind, für besser zu halten, als wie die uns'rige. Männer, wie er einer war, hat die Welt nur wenige aufzuweisen, und Zweifel beschleichen unser Herz, ob sie noch solche hervorbringt. Aber auch solche Menschen müssen von hinnen gehen. Er hat die Grenze des Menschenalters erreicht und nun sein müdes Haupt zur Ruhe gelegt. Die Angehörigen des Entschlafenen haben am meisten an ihm verloren. Weit klafft die Lücke, die der Tod in ihre Reihen gerissen, und niemals wird sie sich wieder schließen. Er kann jetzt nicht mehr, ein echter Patriarch, im großen Kreise seiner Kinder und Enkel fröhlich weilen, in dem Kreise, in dem ihm die schönsten Stunden beschieden waren, in dem Kreise, in welchem auch so mancher andere, sei es ein Verwandter, sei es ein Freund, Aufnahme fand, weil der Kreis durch eine einfache, aber großartige Gastfreundschaft weithin aufgeschlossen war. In diesem Kreis, in seiner Familie, da war seine Heimath, da entfaltete er erst recht den ganzen Reichthum seiner Persönlichkeit und die ganze Liebenswürdigkeit seines Herzens, da gab er Liebe und empfing er Liebe unbegrenzt, da schöpfte er Kraft, da fand er Frieden.

Im Namen der nationalliberalen Partei Baden's widmete sodann Herr Bankdirektor Karl Eckhard-Mannheim dem Verblichenen einen warmen Nachruf, in welchem er besonders die politische Thätigkeit Lamey's hervorhob. Er lege einen Kranz nieder als ein Zeichen unauslöschlichen Dankes und ehrender Anerkennung seitens seines Heimathslandes und als ein Zeichen der Verehrung aller seiner badischen Mitbürger.

Herr Geheimer Kommerzienrath Philipp Diffené-Mannheim sprach namens der Ersten Badischen Kammer und legte einen Kranz nieder. Derselbe soll sein ein Zeichen ehrender Erinnerung an den hochverdienten Minister und hervorragenden Patrioten, der treu war seinem Fürsten und treu seinem Vaterlande bis zum letzten Tage. Möge er sanft ruhen. Noch in fernen Zeiten wird sein Name und sein Wirken unvergessen sein.

Namens der Zweiten Badischen Kammer sprach der Präsident derselben, Gönner. Er widmete dem Verstorbenen einen Kranz als äußeres Zeichen der Dankbarkeit, der treuen Liebe, Verehrung und Anhänglichkeit an das langjährige, hochverdiente Mitglied der Kammer und den langjährigen Präsidenten.

Weiter legten mit kurzen Ansprachen Kränze nieder: Namens der Stadt Mannheim Oberbürgermeister Beck, der Stadt Karlsruhe Bürgermeister Krämer, der Stadt Freiburg Stadtrath Eschbacher, des Kreisausschusses Mannheim Rechtsanwalt König, des Kreisausschusses Heidelberg Posthalter Wittmer-Eppingen, der Heidelberger Universität Prorektor Königsberger, des Oberraths der Israeliten Regierungsrath Dr. Mayer und der Stadt Heidelberg Oberbürgermeister Dr. Wilckens. Ergreifende Trauerweisen spielte das Hornquartett des Mannheimer Hoftheaterorchesters. Hierauf setzte sich der Trauerzug unter Vorantritt des Heidelberger Stadtorchesters in Bewegung, um sich nach dem Krematorium zu begeben, wo nach einem nochmaligen Gebete des Herrn Professors Bassermann der Sarg in den Verbrennungsofen versenkt wurde. — Im Auftrage des Vorstandes des Karlsruher Schriftsteller- und Journalistenvereins hatte dessen Schriftführer, Herr Julius Katz, einen Kranz am Sarge Lamey's im Trauerhause in Mannheim niedergelegt.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 17. Januar.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog traf gestern Abend ¾8 Uhr von Konstanz in Freiburg ein und wurde von Seiner Königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog am Bahnhof empfangen. Um 8 Uhr wohnte Seine Königliche Hoheit der Großherzog dem Bankett bei, welches das 5. Badische Infanterie-Regiment Nr. 113 seinen Gästen und Veteranen in der Festhalle gab und an welchem auch Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog, der kommandirende General des 14. Armeecorps, Gener

---

Haupt gesetzt hatte, zur Proklamation der Kaiserwürde bestimmt und den Divisionspfarrer der 1. Garde-Infanterie-Division, Hofprediger Rogge, beauftragt, den Akt durch eine kurze kirchliche Feier einzuleiten. Ihn begrüßte im Vorzimmer des Königs scherzend als Consecrator Imperii der Kronprinz.

Schon waren umfassende Zurüstungen getroffen, die eine Theilnahme von Deputationen aller um Paris liegenden Truppentheile — der Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberger — mit ihren Feldzeichen in Aussicht genommen hatten, als man beinahe im letzten Augenblicke sich an das Wort Friedrich Wilhelms IV. »Eine Kaiserkrone kann nur auf dem Schlachtfelde errungen werden« im buchstäblichen Sinne des Wortes erinnert sah. Es lagen Anzeichen vor, daß ein letzter Versuch der Pariser Garnison bevorstehe, den Gürtel der Einschließung zu sprengen, von dem insbesondere die Maasarmee bedroht war. Die schon ertheilten Befehle des Generalkommando's dieser Armee bezüglich der Absendung von Deputationen mußten daher wieder aufgehoben werden.

Ueber die Kreise der Armee und der offiziellen Persönlichkeiten hinaus war überhaupt keine bestimmte Kunde von dem Inhalt der bevorstehenden Feier gedrungen. Die Bevölkerung von Versailles wußte nichts weiter, als daß eine »grande cérémonie« stattfinden solle, denn sonst hätte sie unfehlbar den General Trochu verständigt, der den bereits beabsichtigten letzten großen Ausfall dann ohne Zweifel auf den 18. Januar verlegt haben würde. Anton v. Werner, der vom Kronprinzen telegraphisch nach Versailles berufen war, erzählt selbst, daß er noch auf dem Wege zum Schloß nicht wußte, was vor sich gehen solle. (Schluß folgt.)

der Kavallerie von Bülow, sowie die übrigen Vorgesetzten des Regiments theilnahmen. Nachdem der Regimentskommandeur einen Trinkspruch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog, Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog einen solchen auf Seine Majestät den Kaiser und König ausgebracht hatte, hielt Seine Königliche Hoheit der Großherzog eine Ansprache an das Regiment und seine Veteranen. Hierauf folgten noch weitere Trinksprüche, nach deren Beendigung Seine Königliche Hoheit der Großherzog mit allen dekorirten Veteranen des Regiments in huldvoller Weise Sich unterhielt. Gegen Mitternacht erreichte die Feier ihr Ende.

= Die im Reichspostetat für 1896 angeforderte erste Bauplatzrate von 840 000 M. für das in Karlsruhe auf der Stelle der abzubrechenden Infanteriekaserne zu errichtende Central-Postgebäude ist von der Budgetkommission des Reichstags in heutiger Sitzung mit großer Mehrheit genehmigt worden. Erfolgt diese Bewilligung auch im Plenum, so ist damit das Zustandekommen dieses für unsere Stadt so bedeutsamen Bauvorhabens im Prinzip gesichert. Die Ausführung wird nach Bewilligung der zweiten, ebenso großen Platzrate voraussichtlich im Jahre 1897 beginnen können. Hoffentlich kann später auch über die Baupläne selbst Näheres erfahren werden. Für Platz und Bau wird die Postverwaltung wohl 3 Millionen Mark aufwenden müssen.

⁂ (29. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.) Tagesordnung auf Montag den 20. Januar 1896, Mittags 1/1 Uhr. 1. Anzeige neuer Eingben. 2. Berathung über die geschäftliche Behandlung der Denkschrift über die Reform der direkten Steuern in Baden betreffend. 3. Berathung des Berichts der Justizkommission über den Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung und Ergänzung des Beamtengesetzes vom 24. Juli 1888. Berichterstatter: Abg. Frhr. v. Bodman.

♀ (Strafkammersitzung vom 15. Januar.) Vorsitzender: Landgerichtsrath May. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Duffner. 1. Van der Anklage des Betrugs wurde der 43 Jahre alte Makler Wilhelm Müller aus Neubergweier freigesprochen. 2. Der 34 Jahre alte Schreiner Konstantin Herrmann aus Laupheim, der sich in Baden im Laufe des Jahres 1894 mehrerer Wechselfälschungen schuldig gemacht, erhielt wegen Urkundenfälschung 13 Monate Gefängniß abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft. 3. Wegen eines in Baden im November vorigen Jahres begangenen Diebstahls wurde der schon öfter bestrafte 28 Jahre alte Taglöhner August Wilhelm Damm aus Baden unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft zu 10 Monaten Gefängnißhaft und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt. 4 Der Hausbursche Gervas Himmel aus Ottenau, der am 18. Dezember in der Einfahrt des Postgebäudes zu Baden ein Portemonnaie mit einem Hundertdollarschein im Kurswerth von 415 M. und 6 M deutsches Geld fand und für sich behielt, wurde wegen Unterschlagung mit 3 Monaten Gefängniß, abzüglich 6 Wochen Untersuchungshaft, bestraft.

▲ (Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) In der Nacht zum 12. d. M. wurden einer Modistin in der Fasanenstraße aus unverschlossenem Zimmer einige Kleidungsstücke im Werthe von 5 M. entwendet. Als Thäterin ist eine Dienstmagd aus Weingarten dringend verdächtig, die sich von hier entfernt hat. — Am 14. d. M. sind einer Dienstmagd in der Kaiserstraße aus ihrer verschlossenen Mansarde mittelst Nachschlüssels eine silberne Damenuhr mit Kette, ein goldenes Halskettchen mit Kreuzchen und ein Portemonnaie mit 1 M., im Gesammtbetrage von 42 M. 50 Pf., gestohlen worden. — Gestern Früh wurde ein Dienstknecht aus Ludwigschorgast verhaftet, der von der Königlich bayr. Staatsanwaltschaft Bayreuth wegen Vergehens wider die Sittlichkeit steckbrieflich verfolgt wird.

✧ **Aus dem Wiesenthal,** 16. Jan. In Lörrach fand eine Versammlung von Kaufleuten statt, in welcher die Vereinigung definitiv gegründet wurde. Die Tendenz ist auf Abstellung verschiedener Gesetze gerichtet, durch welche sich der sogenannte kleine Kaufmannsstand beengt und bedrängt fühlt, z. B. Wanderlager, Hausiren, Detailreisen, Konsumvereine. Mit der freisinnigen Doktrin von der absolut freien Regung der Kräfte muß der Verein freilich brechen, wenn die Theorie mit der Praxis nicht in gar zu grellen Kontrast gerathen soll. — In den meisten Städten und Orten des Thals werden am 18. oder 27. d. Mts. größere Festlichkeiten abgehalten werden.

Verschiedenes.

†† **Paris,** 16. Jan. (Telegr.) Während seines Aufenthaltes in Paris hat der frühere Sekretär der Opéra Comique und Direktor des Stadttheaters in Nantes Henry Jahyes Selbstmord begangen. Der Verstorbene ein Pathenkind Carbalhos, genoß in journalistischen und Bühnenkreisen große Beliebtheit, und sein Tod ruft allgemeine Theilnahme wach. Finanzielle Schwierigkeiten, an denen die verwickelten Verhältnisse der französischen Provinztheater Schuld sind, haben Jahyes in den Tod getrieben.

†† **Paris,** 16. Jan. (Telegr.) Wie aus Lille gemeldet wird, wurde daselbst ein gewisser T....., der deutscher Unterthan sein soll, infolge einer Denunziation wegen Spionageverdachts ausgewiesen, obwohl bei ihm nichts vorgefunden worden war, was diesen Verdacht als begründet erscheinen ließ.

† **London,** 17! Jan. (Telegr.) Heute ist die große Baumwollenfabrik von Joshua Smits in Todmorden abgebrannt. Der Schaden beträgt 30 000 Pfund Sterling. Ueber 500 Arbeiter sind ohne Beschäftigung.

Deutscher Reichstag.

(Telegramm.)

* **Berlin,** 17. Jan. Weiterberathung des **Antrages Kanitz.**

Abg. Fürst Radziwill (Pole) erklärt namens der Fraktion: Die Frage, ob das zur Abhilfe der Nothlage der Landwirthschaft vorgeschlagene Mittel geeignet sei, können wir weder nach der praktischen, noch nach der politischen Seite bejahen. Wir können nur dem zustimmen, was gestern der Herr Staatssekretär Freiherr v. Marschall in sachlicher und autoritativer Weise ausgeführt hat, daß der vorgeschlagene Weg nach allen Richtungen bedenklich, ja verhängnißvoll sei. Wir stimmen dem Staatssekretär auch darin zu, daß die Konsequenz des Antrages schließlich das Inlandsmonopol sein muß.

Abg. v. Bennigsen (ultr.): Seine Partei werde mit wenigen Ausnahmen gegen den Antrag, auch in seiner veränderten Gestalt stimmen. Der Antragsteller versuchte nicht das zu widerlegen, was der Staatssekretär gestern ausführte, d[illegible] nämlich die Handelsverträge mit dem Antrage in Wider[illegible] Ge[illegible]stehen. Wenn die Arbeiter, deren Interesse dem der [illegible]rthschaft vollkommen gleichberechtigt sei, das Recht auf Arbeit verlangten, werde dazu eine vollkommen veränderte Organisation des Staates gehören. Der Schutzzoll unterscheidet sich von diesem Antrage aber wesentlich, denn er will kein Preisniveau festsetzen, sondern nur die inländische Produktion gegen die Konkurrenz des Auslandes schützen. Redner schließt: Wo Hilfe noth thut, da wollen wir helfen. Lassen Sie uns als treue Volksgenossen trotz aller wirthschaftlichen und politischen Gegensätze mit den Regierungen die geeigneten Maßregeln suchen!

Sodann ergreift der Reichskanzler das Wort, um dem Reichstage den Entwurf des **Bürgerlichen Gesetzbuches** in längerer Rede zu übergeben, worauf Präsident v. Buol im Namen des Reichstages dankend erwidert.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin,** 17. Jan. Die Budgetkommission des Reichstags beendigte die Berathung des Postetats und genehmigte die Forderungen des Extraordinariums.

* **Oldenburg,** 17. Jan. Gestern stellte sich bei Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin anhaltendes Schlafbedürfniß ein. In dem Befinden ist keine wesentliche Aenderung eingetreten. Die Nacht verlief sehr gut. Heute ist das Befinden unverändert.

* **Neustrelitz,** 17. Jan. Seine Königliche Hoheit der Großherzog erließ allen Personen, die bis zum 18. Januar 1896 einschließlich zu Freiheitsstrafen bis sechs Wochen oder zu Geldstrafen bis 150 M. verurtheilt sind, diese Strafe.

* **Gera** (Reuß), 17. Jan. Seine Hoheit der Fürst amnestirte die Personen, die zu Freiheitsstrafen bis sechs zu Wochen oder zu Geldstrafe bis zu 150 M. verurtheilt sind.

* **Straßburg,** 17. Jan. Rektor und Senat der Kaiser-Wilhelms-Universität haben Einladungen zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und des Tages, an dem vor 25 Jahren das Deutsche Reich gegründet wurde, ergehen lassen. Diese Feier wird am 27. Januar, Mittags 12 Uhr, in der Aula der Universität stattfinden. Ferner wird zur Erinnerung an die Wiederbegründung des Deutschen Reiches morgen von der Studentenschaft ein Fackelzug mit nachfolgendem Kommerse veranstaltet werden. Aus fast allen größeren Orten des Reichslandes werden ähnliche Veranstaltungen gemeldet.

* **Rom,** 17. Jan. Die „Agenzia Stefani meldes aus Massauah: General Baratieri telegraphirte, daß Nachrichten aus dem feindlichen Lager bestätigen, daß am Montag zahlreiche Scharen der Schoaner bis zum Mittag Makale angegriffen haben, aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen worden sind. Die Besatzung von Makale konnte sich mit neuem Wasservorrath versehen. Am Dienstag erfolgte kein Angriff. Menelik befahl, die Raubzüge einzustellen; allein ohne dieselben müßten die Schoaner hungern. Bisher ist kein Feind vor Aksum erschienen. Der Feind gab Adua auf. Menelik gestattete zwölf bei Amba Alatschi Gefangenen die Rückkehr.

* **Rom,** 17. Jan. Meldungen der Agenzia Stefani aus Massauah von heute: Es sind Nachrichten aus verschiedenen Quellen an den General Lamberti gelangt, welche die Vereinigung von 5000 bewaffneten Personen am Ghedaried bestätigen. Dieselben machten indessen bisher nicht den Eindruck, als wenn sie vormarschiren wollten. In Kassala herrscht vollkommene Ruhe. Nichts deutet auf die Bewegung der Schoaner gegen Aduah im Bezirke von Comailo.

* **Paris,** 16. Jan. Die hiesige deutsche Kirchengemeinde ernannte den scheidenden Botschaftsrath von Schön in Anerkennung seiner großen Verdienste zum Ehrenmitgliede. Die gleiche Auszeichnung wurde Herrn von Schön seitens des deutschen Hilfsvereins zu theil.

* **Paris,** 17. Jan. Der Journalist Carl des Perrières wurde infolge einer Entdeckung von Briefen verhaftet, in denen er Lebaudy droht, gewisse Vorkommnisse beim Pferderennen zu enthüllen. Er soll von Lebaudy in zwei Fällen 15 000 Frcs. erhalten haben. Der Verhaftete, welcher mit seinem wirklichen Namen Graf Poissonnier heißt, ist Mitarbeiter des „Gil-Blas".

* **London,** 17. Jan. Die „Times" melden aus Capstadt vom 15. d. M.: Sir Hercules Robinson telegraphirte dem Premierminister von Capland, Sprigg, Jameson und seine Offiziere würden als Gefangene nach England geschickt werden. Die Mannschaften Jameson's, die nicht in Südafrika ansässig seien, würden entlassen und per Schub nach ihren Heimathsorten abgeführt werden. Das vorläufige Verhör der politischen Gefangenen beginnt in 14 Tagen.

* **London,** 17. Jan. Der „Daily Chronicle" meldet aus Eduku vom 15. d. Mts.: Neue Gesandte der Aschantis mit vollständigen Beglaubigungsschreiben sind von Kumassi im englischen Lager von Ordasu angekommen. Die Gesandten erklärten die vollständige Unterwerfung und die Annahme der Bedingungen Englands. Der Feldzug ist somit beendet.

* **London,** 17. Jan. Die Admiralität erhielt die telegraphische Nachricht von der Ankunft der englischen Kreuzer „Sappho", „Phoebe" und „Borrosa" in der Delagoa-Bay.

* **London,** 17. Jan. Die „Times" melden aus Konstantinopel: Ein Brief der Königin von England an den Sultan drückt in herzlicher Form den tief empfundenen Wunsch der Königin aus, daß die unglücklichen Verhältnisse im türkischen Gebiete, die auf das englische Volk betrübend wirkten, beseitigt werden möchten, und daß an deren Stelle Harmonie und Wohlfahrt treten mögen, an denen sich alle Völker erfreuen könnten.

* **Madrid,** 17. Jan. Nach einer Meldung aus Havanna lieferte eine spanische Kolonne mehreren Scharen von Aufständischen unter Lacret ein Gefecht bei Santa Maria und brachte ihnen einen Verlust von 11 Todten bei. Drei Freibeuter mit interessanten Dokumenten wurden im Hafen von Havanna verhaftet und an Bord des Kriegsschiffes „Olivette" gebracht.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 19. Jan. 1. Vorstellung außer Abonnement. Mittelpreise. Zur Erinnerung an den 18. Januar 1871: Festvorstellung in festlich beleuchtetem Hause: **Kaisermarsch** von Rich. Wagner. — **„Wallenstein's Lager"**, dramatisches Gedicht in einem Akt von Schiller. — **Huldigungsmarsch** von Rich. Wagner. — Zum erstenmale: **„Ein Kyffhäusertraum"**, Festspiel zur Erinnerung an den Tag der Kaiserproklamation (18. Januar 1871) von Albert Herzog. Anfang 7 Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 13. Jan. Luise Ernestine Philippine, V.: Georg Blößer, Versicherungsbeamter. — 14. Jan. Sophie Pauline Johanna, V.: Christian Eckert, Kaufmann. — 15. Jan. Martha Maria, V.: Josef Fürst, Schlosser. — 16. Jan. Alexander Josef, V.: Franz Josef Thoma, Shuhmacher.

Todesfälle. 15. Jan. Käthchen, 9 M. 3 T., V.: Wilhelm Roth, Maschinenformer. — Anna Vogele, ledige Ladnerin, 26 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Januar	Barom. mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
16. Nachts 9²⁶ U.	752.7	4.3	4.9	79	SW	bedeckt
17. Mrgs. 7²⁶ U. *	753.9	5.8	6.3	91	"	"
17. Mittgs. 2²⁶ U.	756.1	7.2	6.3	83	"	"

Höchste Temperatur am 16. Januar 4.5; niedrigste in der darauf folgenden Nacht 3.8.

* Niederschlagsmenge des 16. Januar 0.3 mm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hydr. v. 17. Januar 1896.

Die Depression, welche gestern über Südschweden gelegen war, ist mit etwas abnehmender Tiefe bis zu den russischen Ostseeprovinzen weiter gezogen, doch verursacht sie noch für den größten Theil Mitteleuropas trübes Wetter mit Regen- und Schneefällen. Die Temperaturen sind im Westen des Reiches gestiegen, im Osten gesunken, vielfach unter den Gefrierpunkt. Ein barometrisches Maximum lagert wohl im Westen des Festlandes, doch ist eine wesentliche Aenderung des Witterungscharakters nicht zu erwarten, da eine neue Depression über Nordwesteuropa aufgetaucht ist.

Telegraphische Kursberichte

vom 17. Januar 1896.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 301¾, Staatsbahn 300¾, Lombarden 85¾, 3% Portugiesen 26.10, Egypter 103.90, Ungarn 102.90, Diskonto-Kommandit 206.20, Gotthardbahn 167.40, 6% Mexikaner 89.70, 3% Mexikaner 25.10, Ottomanbank 112¾, Türkenloose 34¼. Tendenz: behauptet.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.27, Wechsel London 20.45, Paris 81.05, Wien 168.—, Privatdiskont 3⅜, Napoleons 16—19, 4% Deutsche Reichsanleihe 105.90, 3% Deutsche Reichsanleihe 99.35, 4% Preuß. Konsols 105.80, 4% Baden in Gulden 102.80, 4% Baden in Mark 104.95, 3½% Baden in Mark 104.10, 5% Griechen 29.60, 4% Monopolgriechen 31.40, 5% Italiener 85.—, Oesterr. Goldrente 102.95, Oesterr. Silberrente 85.25, Oesterr. Loose von 1860 127.50, 4½% Portugiesen 41.—, III. Orientanleihe 66.20, Spanier 59.50, Türkenloose 34.80, 1% Türken D. 21.—, 4% Ungarn 103.10, 5% Argentinier 57.20, 6% Mexikaner 89.50, Berl. Handelsgesellsch. 148.30, Darmst. Bank 155.70, Deutsche Bank 186.30, Disk.-Kommandit 207.—, Dresdener Bank 156.—, Oesterreichische Länderbank 201⅞, Oesterreichische Kreditaktien 302⅝. — Wiener Bankverein 119⅜, Banque Ottomane 112.95, Hessische Ludwigsbahn 124.20, Lombarden 85¾, Staatsbahn 300½, Elbthalaktien 237¼, Schweizer Centralbahn 130.—, Schweizer Nordostbahn 125.30, Schweizer Union 87.80, Jura-Simplon 87.60, Mittelmeerbahn 87.60, Meridional 119.20, Badische Zuckerfabrik 58.—, Nordd. Lloyd 103.25, Harpener 168.20. Nachbörse: Kreditaktien 301½, Diskonto-Kommandit 206.40, Staatsbahn 299¾, Lombarden 85¾, Russennoten 217.—. Tendenz: ruhig; Montan fest.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kredit 301⅞, Diskonto-Kommandit 206.80, Staatsbahn 300½, Lombarden 85½, Gelsenkirchen —.—, Harpener 168.—, Türkenloose 34.80, Portugiesen —.—, 6% Mexikaner 89.60, Tendenz: still.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 224.—, Diskonto-Kommandit 206.70, Staatsbahn 148.40, Lombarden 42.20, Russ. Noten 217.—, Laurahütte —.—, Harpener —.—, Dortmunder —.—.

Berlin. (Schlußkurse.) Oesterr. Kreditaktien 223.60, Diskonto-Kommandit 206.20, Nationalbank f. Deutschland 141.60, Bochumer Gußstahl 151.20, Gelsenkirchen Bergwerk 172.—, Laurahütte 145.20, Harpener 167.40, Dortmunder 45.70, Ver. Köln-Rothweiler Pulverfabrik 203.—, Deutsche Metallpatronenfabrik. 311.70, Kanada-Pacific 50.60, Privatdiskonto 3⅛.

Tendenz: Die Börse eröffnete fest auf die Stimmung der ausländischen Börsen. Fonds, besonders heimische Anlagen, fest. Banken anziehend. Montanwerthe träge, später gebessert. Ausländische Bahnen ungleichmäßig, heimische gut gehalten. Später Lokalmarkt schwankend. Italiener nachgebend auf schwächeres London. Schluß träge.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 206.50, Dortmunder 45.70, Bochumer 151.20.

Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 361.—, Staatsbahn 354.—, Lombarden —.—, Marknoten 59.47, 4% Ungarn 121.90, Papierrente 100.90, Oesterr. Kronenrente 100.30, Länderbank 242.50, Ungar. Kronenrente 99.10. Tendenz: fest.

Paris. (Anfangskurse.) 3% Rente 101.60, Spanier 59½, Türken 21.10, 3% Italiener 84.50, Banque Ottomane 574.—, Rio Tinto 398.—. Tendenz: —.—.

Paris. (Schlußkurse.) 3% Rente 101.82, 3% Portugiesen 25⅝, Spanier 60⅛, Türken 21.55, Banque Ottomane 578, Rio Tinto 403.—, Banque de Paris 770.—, Italiener 84.72. Tendenz: fest.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Katz in Karlsruhe.

Als hervorragende und schöne Geschenke empfehle ich:

Portrait Sr. Königlichen Hoheit des Grossherzogs Friedrich von Baden am Schreibtisch

und

Portrait Ihrer Königlichen Hoheit der Grossherzogin Luise von Baden im Arbeitszimmer.

Beide Portraits sind nach dem Leben im Gr. Residenzschlosse in Karlsruhe von dem Docenten der Photographie **F. Schmidt** in **Karlsruhe** aufgenommen.

Die Bildgrösse des Portraits beträgt 23 cm Höhe, 18 cm Breite.

Ich liefere dieselben sowohl auf schwarzem Carton wie unter Passepartout.

Preis des Blattes M. 5.—

Karlsruhe. Hofkunsthandlung **J. Velten.**

Bekanntmachung.

Den Hebammenunterricht an der Hebammenschule zu Donaueschingen betreffend.

Der Unterricht an der Hebammenschule zu Donaueschingen beginnt am **17. Februar d. J.** und dauert vier Monate.

Frauenspersonen, welche an demselben Theil zu nehmen wünschen, haben die erforderlichen Zeugnisse über ihr Alter, ihren Leumund und ihre geistige und körperliche Befähigung bis **1. Februar** an den Unterzeichneten einzusenden.

Sie finden Aufnahme in der Schule, soweit Platz vorhanden ist, und erhalten von hier aus ihre Zulassung zugesendet.

Die Zugelassenen haben sich am **Montag den 17. Februar, Morgens 9 Uhr,** in dem Anstaltsgebäude (Josefstraße Nr. 87) einzufinden.

Das Honorar für den Unterricht beträgt 40 M. die Entschädigung für die Verpflegung während der Dauer des Unterrichtskurses 220 M. Beide Beträge sind gleich beim Eintritte baar zu bezahlen.

Schülerinnen aus dem Fürstlich Fürstenbergischen Standesgebiete wird auf gemeinderäthliches Ansuchen bei der Fürstlich Fürstenbergischen Mildenstiftungs-Kommission in Donaueschingen Befreiung vom Unterrichtshonorar gewährt; auch könnnen die Verpflegungskosten derselben ermäßigt oder ganz nachgelassen werden.

Die Verpflegung der in die Hebammenschule aufgenommenen Schwangeren und Wöchnerinnen wird kostenfrei gewährt und erhalten dieselben auch sämmtliche Reisekosten ersetzt.

Hebammen, welche der Anstalt Schwangere zuweisen, erhalten für jede einzelne 3 Mark, welche ihnen am Schlusse des Unterrichtskurses zugesendet werden, insofern die Schwangeren bei ihrem Eintritte einen von der Hebamme ausgestellten Zuweisungsschein vorzeigen.

Die Großh. Bezirksämter und Bezirksärzte werden um gefl. Beachtung des Erlasses Großh. Ministeriums des Innern vom 20. Dezember 1873, Nr. 18,301, ersucht.

Donaueschingen, den 15. Januar 1896.

Der Vorstand der Hebammenschule.

Med.-Rath Dr. Hauser. B.355.

Colosseum.

Aus Anlaß des 25. Gedenktages der Gründung des Deutschen Reiches

Samstag den 18. Januar

Große Fest-Vorstellung.

Neues Programm. B.378.

Sonntag den 19. Januar

Zwei Vorstellungen

Anfang **4** Uhr und **8** Uhr.

Auf vielseitiges Verlangen:

Wiederauftreten der Luftgymnastiker Miss Gabriele u. Mstr. Orthon.

Stelle-Gesuch.

Ein Notariatsgehilfe und Rechnungssteller, der einfachen und doppelten Buchhaltung mächtig, welcher seit 12 Jahren ununterbrochen bei einem Herrn Notar thätig gewesen ist, sucht infolge Versetzung seines bisherigen Prinzipals per **Anfang März** dauernde Stellung bei einem Herrn Notar, einem Fabrikgeschäft oder einer sonstigen Verwaltung. Demselben stehen die besten Referenzen zur Verfügung. Gefl. Offert. unter **M. G. Nr. 400** an die Exped. d. Bl. B.354

Bürgerliche Rechtsstreite.

Konkurse.

B·362. Nr. 2782. Mannheim. Ueber das Vermögen des Schreinermeisters Heinrich Becker in Mannheim Q 7. 25 ist heute Nachmittag ½6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Kaufmann Georg Fischer in Mannheim.

Konkursforderungen sind bis zum 28. Februar 1896 bei dem Gerichte anzumelden und werden daher alle Diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum genannten Termine entweder schriftlich einzureichen oder der Gerichtsschreiberei zu Protokoll zu geben, unter Beifügung der urkundlichen Beweisstücke oder einer Abschrift derselben.

Zugleich wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Samstag den 15. Februar 1896,
Vormittags 9 Uhr,

sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag den 10. März 1896,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte Abth. 2 Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 28. Februar 1896 Anzeige zu machen.

Mannheim, 16. Januar 1896.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Gerbel.

B.360. Nr. 574. Achern. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Vinzenz Zybon in Renchen wird heute am 13. Januar 1896, Nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Notariatsgehilfe Johann Scheu in Achern wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 17. Februar 1896 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern definitiven Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Maßnahmen auf

Montag den 10. Februar 1896,
Vormittags 10¼ Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag den 27. Februar 1896,
Vormittags 10¼ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 1, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 17. Februar 1896 Anzeige zu machen.

Achern, den 13. Januar 1896.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Dirrler.

B·361. Nr. 777. Müllheim. Das Großh. Amtsgericht hat verfügt:

Nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußvertheilung wird das Konkursverfahren gegen den Sattler Karl Gottlieb Trautwein in Müllheim aufgehoben.

Müllheim, den 14. Januar 1896.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Doll.

B·363. Nr. 591. Neustadt. Ueber das Vermögen des verstorbenen Rathschreibers und Krämers Alois Wehrle in Hammereisenbach wird heute am 15. Januar 1896, Nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Arthur Bender in Lenzkirch wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 10. Februar 1896 schriftlich bei dem Gerichte oder mündlich zu Protokoll des Gerichtsschreibers anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Freitag den 7. Februar 1896,
Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Montag den 17. Februar 1896,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 3. Februar 1896 Anzeige zu machen.

Neustadt, den 15. Januar 1896.

Gr. Amtsgericht. gez. Eckhard.

Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber: Vogel.

Konkurse.

B·347. Nr. 1332. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Tapeziers Richard Eberle in Karlsruhe wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Karlsruhe, den 15. Januar 1896.

Großh. Amtsgericht I.
gez. Krausmann.

Dies veröffentlicht:
Rapp,
Gerichtsschreiber.

Vermögensabsonderung.

B·333. Nr. 483. Karlsruhe. Die Ehefrau des Schreiners Gervas Geisel in Pforzheim, vertreten durch Rechtsanwalt Carl Groß daselbst, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Großh. Landgericht hier — Civilkammer II — ist bestimmt auf

Samstag den 7. März 1896,
Vormittags 9 Uhr.

Dies wird hiermit zur Kenntnißnahme der Gläubiger bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 13. Januar 1896.

Gerichtsschreiberei
des Großh. bad. Landgerichts:
Dr. Müller.

B·332. Nr. 422. Mannheim. Die Ehefrau des Buchhalters Valentin Ehrmann, Franziska, geborene Bohn in Mannheim, hat gegen ihren Ehemann bei diesseitigem Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtiat zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Termin zur Verhandlung hierüber ist auf

Dienstag den 18. Februar 1896,
Vormittags 9 Uhr,

bestimmt.

Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.

Mannheim, den 11. Januar 1896.

Gerichtsschreiberei des Gr. Landgerichts.
Schulz.

B·300. Nr. 383. Konstanz. Die Ehefrau des Karl Schroff, Marie, geborne Vittel von Konstanz, vertreten durch Rechtsanwalt Bloch in Konstanz, hat gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung erhoben.

Zur mündlichen Verhandlung ist vor Großh. Landgerichte Konstanz — Civilkammer I — Termin auf

Mittwoch den 26. Februar 1896,
Vormittags 9 Uhr,

bestimmt, was zur Kenntnißnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird.

Konstanz, den 13. Januar 1896.

Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
Eschbacher.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Verschollenheitsverfahren.

B·331.1. Nr. 705. Stockach.
Vorbescheid.

Der am 14. November 1859 in Stahringen geborene Karl Weber und der daselbst am 27. Mai 1853 geborene Paul Weber sind, Ersterer ohne seit 1874, Letzterer seit 1876 eine Nachricht von sich gebend, abwesend und ist gegen sie die Einleitung des Verschollenheitsverfahrens beantragt.

Dieselben werden aufgefordert, binnen Jahresfrist Nachricht anher gelangen zu lassen.

Zugleich ergeht an alle Diejenigen, welche über Leben oder Tod der Vermißten Auskunft zu ertheilen vermögen, die Aufforderung, hievon binnen Jahresfrist Anzeige zu erstatten.

Stockach, den 14. Januar 1896.

Großh. bad. Amtsgericht.
gez. Dr. Ottendörfer.

Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber:
Adler.

Erbeinweisung.

B·312.1. Nr. 744. Karlsruhe. Die Witwe des Gärtners Martin Pflüger II. in Darlanden, Marie, geborne Baumann, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten.

Diesem Antrage wird entsprochen, wenn nicht

binnen vier Wochen

Einsprachen dagegen erhoben werden.

Karlsruhe, den 11. Januar 1896.

Großh. Amtsgericht IV.
gez. v. Reck.

Dies veröffentlicht
Rapp,
Gerichtsschreiber.

B.251.2. Nr. 483. Schwetzingen. Cigarrenarbeiter Josef Dörr Ehefrau, Barbara, geb. Hassel, Cigarrenarbeiterin Josephine Hassel, Grenadier Josef Hassel und Chirurg Michael Hassel Witwe, Christine, geb. Schwab, Letztere namens ihrer minderjährigen Kinder Martin und Maria Katharina Hassel, Alle in Reilingen, haben um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft der ledigen Händlerin Maria Josepha Hassel in Reilingen gebeten. Diesem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht binnen

vier Wochen

Einsprache dagegen erhoben wird.

Schwetzingen, den 8. Januar 1896.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Maurer.

B·318. Nr. 396. Achern. Die Landwirth Anton Schindler Witwe, Katharina, geborne Maurath von Oberachern, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres am 26. Oktober 1895 daselbst gestorbenen Ehemannes gebeten und wird dem Antrage auch stattgegeben, wenn nicht bis zum 15. Februar ds. Js. begründete Einsprachen dagegen dahier einkommen.

Achern, den 13. Januar 1896.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
J. V.
Kaufmann.

B·317. Nr. 481. Achern. Die Witwe des Webers Felix Kern, Sofie, geb. Knöpfel von Großweier, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres am 20. Dezember 1895 daselbst gestorbenen Ehemannes nachgesucht und wird diesem Gesuche auch entsprochen werden, wenn nicht bis zum 15. Februar d. Js. begründete Einsprachen dagegen dahier einkommen.

Achern, den 13. Januar 1896.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
J. V.
Kaufmann.

Handelsregistereinträge.

B·277. Nr. 322. Neustadt. Unter Ord.Z. 115 des Firmenregisters wurde eingetragen: Firma „Karl Kohler, Zählwerk- u. Bestandtheilfabrik, in Neustadt". Inhaber ist Karl Kohler, lediger Kaufmann in Neustadt.

Neustadt, den 10. Januar 1896.

Großh. Amtsgericht. Eckhard.

B·375. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vom 1. März l. Js. ab werden die direkten Taxen der Station Karlsruhe Mühlburger Thor für die Beförderung von Kleinvieh in einzelnen Stücken im nassau-badischen, rheinisch-westfälisch-südwestdeutschen, westdeutschen und mitteldeutschen Verkehr, sowie im Verkehr mit der Bregthalbahn und Kaiserstuhlbahn aufgehoben.

Karlsruhe, den 15. Januar 1896.

Generaldirektion.

Holzversteigerung.

B.334.1. Die **Großh. Bezirksforstei Freiburg** versteigert loosweise und mit üblicher Zahlungsfrist am

Donnerstag den 23. Januar 1896,

und zwar:

Vormittags 10 Uhr, im Rathhaus in **Heuweiler,** aus Distrikt Silbersgut: 21 Eichenabschnitte, 3 Nadelholzklötze, 45 Ster 2½ m lange eichene Nutzholzrollen I. und 22½ Ster II. Kl., 35 Ster buchenes, 44 Ster eichenes, 9 Ster gemischtes Scheitholz, 72 Ster gemischtes Prügelholz und 2 Loose Abfallreis; Waldhüter Albrecht in Wildthal zeigt das Holz auf Verlangen vor;

sodann: **Nachmittags 2 Uhr,** im Gasthaus zur Sonne in **Oberglotterthal** aus Distrikt Kunklerwald: 6 Ster 2,10 m lange tannene Rebsteckenrollen, 120 Hopfenstangen I., 291 II., 469 III., 775 IV. Kl., 2725 Rebstecken-Erdkeime, 990 dto. Bohnenstecken und 2 Loose Abfallreis; ferner aus Distrikt Vorderer Hochwald: 248 tannene Hopfenstangen I., 363 II., 437 III., 595 IV. Kl., 1115 Rebstecken Erdkeime, 135 dto. Bohnenstecken und 1 Loos Abfallreis. Dieses Holz zeigt Forstwart S. Dold in St. Peter auf Ansuchen vor.

B.309. J.Nr. 21,991. Straßburg.

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Verdingung

der Lieferung von: 130 t Holzkohlen, 1000 kg Maschinentreibriemenleder, 150 kg Rindverdeckleder, 300 kg Rindblankleder, 250 kg weißgarem Rindleder, 450 kg Kalbleder, 350 kg Sohlleder, 100 kg Blasbalgleder, 2300 m Maschinentreibriemen, 11000 Stück Nähriemen, 1200 kg Hanf, 16000 kg Liderungsschnur, 3000 m hanfenen Gurten, 2000 m Hanfschlauch, 260 m Linoleum, 2400 m Plüsch, 2000 m Leinwand, 150 m Plüsch-Teppichstoff, 4000 m Segeltuch, 1600 m Thibet, 3000 m Wagentuch, 50000 Stück Schmierkissen, 1000 qm Filz, 3600 qm Wachsbarchent, 200 Stück Cocosmatten, 5740 qm Tafelglas, 25000 Stück Chamottesteinen, 40000 kg feuerfestem Mörtel, 11000 Bogen Glaspapier, 500 kg Schmirgel, 90000 Bogen Schmirgelleinwand und 10000 Stück Feilenheften aus Papiermasse **findet am 3. Februar 1896, Vormittags 11 Uhr,** in dem Verwaltungsgebäude der Kaiserlichen Generaldirektion hier statt. Zuschlagsfrist 5 Wochen. Die maßgebenden Bedingungen liegen in den Stationsbüreaus zu Mülhausen, Straßburg, Metz und Luxemburg zur Einsicht auf und können von unterzeichneter Stelle gegen nachfreie Einsendung von **0,90** [illegible] ein Exemplar bezogen werden.

Straßburg, den 10. Januar [illegible]

Materialien-Büreau.

Ev!

Heidelberg. Unterfertigter C.C. erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine lieben a. H. a. H. und i. a. C.B. i. a. C.B. von dem am 13. Januar zu Mannheim erfolgten Ableben seines lieben a. H.

Geheimrath
Dr. August Lamey, Exzellenz,
Staatsminister a. D.
(1836)
geziemend in Kenntniß zu setzen.

Der C.C. der „Suevia".
I. A. B.379.
Haasemann XXX a. i.

Heidelberg, den 16. Januar 1896.

B.267.3. **Mannheim.** Nachdem die am 23. Dezember 1895 stattgehabte Generalversammlung unserer Gesellschaft die Fusion derselben mit der **Pfälzischen Bank** beschlossen hat, bringen wir dies in Gemäßheit des Art. 243 des Gesetzes vom 18. Juli 1884 zur öffentlichen Kenntniß, indem wir gleichzeitig die Gläubiger unserer Bank auffordern, sich bei uns zu melden.

Mannheim, den 11. Januar 1896.

Deutsche Union-Bank.
Sonneberg. Schmitt.

Vorbildungsanstalt für
Militär & Marine
verbunden mit Pensionat.
Stuttgart, Hasenbergsteige No. 5
Dirigent: Oscar Hanke,
Königl. Preuss. Ingenieur-Hauptm. a. D.
B·85.1

U·502.6.

Patent-H-Stollen
Stets scharf!
Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Leonhardt & Co.
Berlin. Schiffbauerdamm 3.

Prima Ruhrkohlen, alle Sorten, ganz vorzügliche **Magerwürfelkohlen** (Anthracit) von **Bonne Espérance Herstal,** hier nur bei uns erhältlich, Qualität unerreicht. — **Brikets, Brennholz** (Bündelholz), **Holzkohlen, Gesundheits-Bügelbrikets** (5 Kilo Mk. 1.50) empfehlen U·355.11.

Gehres & Schmidt,
Karlsruhe i. B.

Das **Zahn-Atelier** von
Karl Petry
befindet sich B.357.1
Karlsstrasse 21a., Ecke Ludwigsplatz.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weiße Polarfedern** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; fern. **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen!
Pecher & Co. in Herford
in Westfalen.
U·898.12

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.